



### Sprechertext „Asylrecht“:

Viele Flüchtlinge, die aus dem Osten in die britische Zone kommen, überschreiten die Grenze nachts. Sie suchen Notunterkünfte auf, wo sie ihre Kleider trocknen und sich auf Stroh ausruhen können. Diese Scheune befindet sich etwa 50 Meter diesseits der Grenze bei Jerxheim.

Zu normalen Zeiten würden diese Neuzugänge kaum ein Problem darstellen, aber die Zone ist bereits mit Flüchtlingen überbevölkert.

Schloss Eutin in Schleswig-Holstein. In diesem Teil der britischen Zone ist die Bevölkerung seit 1939 um mehr als siebenzig Prozent angewachsen, während die Zahl der zur Verfügung stehenden Wohnungen durch Kriegseinwirkung verringert wurde.

Der Madamenweg-Bunker in Braunschweig. Er hat keine Fenster. Viele dieser Menschen leben hier seit zwei oder drei Jahren bei künstlichem Licht. Vier Millionen deutsche Flüchtlinge sind infolge des Krieges und der Grenzveränderungen im Osten in die britische Zone gezogen. Noch ist das Problem, sie in die Wirtschaft einzugliedern, nicht gelöst.

Hunderte von Flüchtlingslagern gibt es in der Zone. Dies ist Ehndorf bei Neumünster.

Zu den Flüchtlingen kommt noch der ständige Strom von Kriegsgefangenen, die aus Russland heimkehren. Etwa 200.000 werden noch erwartet. Auch für sie muss Platz gefunden werden. Die aufgeschwemmten Gesichter verraten Hungerödeme, hervorgerufen durch fettarme Gefangenekost.

Auch bei Tage gehen Flüchtlinge über die Grenze. Hier kommen sie durch die Wälder nördlich Helmstedt. Hier überschreiten sie die Demarkationslinie im Braunkohlengebiet von Offleben. Auf der anderen Seite sind Westzonen-Polizei, beritten und zu Fuß, sowie englische Soldaten. Sie haben die Befugnis, illegale Einwanderer zurückzuweisen. Bei Müsingen werden einige der Ostzonen-Polizei übergeben.

Helmstedt. Wer einen Interzonen-Pass hat, darf hier die Grenze passieren. An der Grenze entlang gibt es in Abständen offizielle Stellen, wo Grenzübertritt und -verkehr in beiden Richtungen erlaubt sind, wenn die nötigen Papiere vorgelegt werden können. Es kommen mehr als gehen. Über 30.000 neue Flüchtlinge werden jeden Monat in der britischen Zone registriert.

Walkenried im Harz.

Dieser Autobus kam bei Friedland über die Grenze, im Süden der Zone.

Im Norden ist Herrsburg bei Lübeck offizieller Grenzübergang. Diese Flüchtlinge haben zwar Ausweise für die Grenzkontrollen, aber die Aufenthaltserlaubnis fehlt noch den meisten. Das nächste Ziel all dieser Menschen, die legal oder durch Wälder und Flüsse kamen, ist also Aufenthaltsgenehmigung, Arbeitserlaubnis und Lebensmittelkarten für die britische Zone – doch nur die zuständige Gemein-



## Material

deverwaltung oder eines der drei Durchgangslager können diese Genehmigung erteilen.

Das Durchgangslager für Schleswig-Holstein ist Pöppendorf.

Die deutsche Lagerleitung prüft hier die Angaben der Flüchtlinge. Einigen wird der Aufenthalt verweigert, andere dürfen zu ihren Freunden oder Familien. Alle, die nach den geltenden Bestimmungen nicht in Schleswig-Holstein bleiben dürfen, werden nach Wipperfürth weitergeschickt.

Wipperfürth ist das Durchgangslager für Nordrhein-Westfalen. Von hier werden die Flüchtlinge auf andere Lager des Landes verteilt. Flüchtlinge, denen man nachweisen kann, dass sie die Grenze im Raum Niedersachsen überschritten haben, werden nach Uelzen zurückgeschickt.

Das ist Uelzen, das Durchgangslager für Niedersachsen. Ein Teil der Flüchtlinge wird auf Infektionskrankheiten untersucht. Unterernährung – eine typische Flüchtlingskrankheit.

Flüchtlinge, die aufgenommen werden, fahren mit Sonderzügen in die verschiedenen Städte Niedersachsens. Neue Flüchtlinge. Ein Barackenraum im Lager Uelzen. Zeitweise wohnen, essen und schlafen hier über 360 Menschen.

Alle diese Flüchtlinge warten auf den Entscheid, ob sie Aufenthaltsgenehmigung für die britische Zone bekommen. Jeder Fall wird genau untersucht. Unterschiedlose Aufnahme aller Flüchtlinge würde den Lebensstandard aller, besonders aber den der hier schon lebenden viereinhalb Millionen Flüchtlinge, erheblich herabsetzen. Die Verwaltung der Grenzkontrolle liegt in den Händen der deutschen Länderregierungen, und es ist ihr Bestreben, diejenigen aufzunehmen, deren Not am größten ist, jedoch nur so viele, dass die Schwierigkeiten der bereits aufgenommenen nicht noch erhöht werden.

Der Mann im weißen Pullover ist Landarbeiter. Er ist gekommen, um Arbeit zu finden. Seine Eltern leben noch in der Ost-Zone, er wird zurückgeschickt.

Dieser Mann ist von Beruf Maurerpolier. Er gibt an, dass er politisch verfolgt worden sei und in der russischen Zone nicht mehr arbeiten dürfe. Da er seine Aussagen beweisen kann, wird er aufgenommen.

Auch dieser Mann sucht Arbeit. Er kam mit seiner Frau und sieben Kindern über die Grenze. Aber der Wunsch sich zu verbessern berechtigt nicht zur Aufnahme. Er muss wieder zurück.

Diese Frau möchte zu ihrem Mann, der nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft in der britischen Zone geblieben war. Ihr wird gesagt, dass sie sich an die Stadtverwaltung Remscheid wenden müsse, da ihr Mann jetzt in Remscheid arbeitet.

Dieses Mädchen aus Ostpreußen hat seinen Vater verloren. Sie wollten zusammen die Grenze überqueren und hatten sich aus den Augen verloren. Da sie seit vergangenem Oktober in einem russischen Gefangenenlager war, wird sie aufgenommen.



## Material

Diese junge Zeichnerin beansprucht Asylrecht wegen politischer Verfolgung. Sie kann nur aufgenommen werden, wenn sie eine Stellung findet.

Diese Frau aus Dresden möchte zu ihrem Sohn nach Lüneburg. Sie erhält den Bescheid, dass sie bei dem dortigen Bürgermeister einen Antrag stellen muss.

Diese Frau kommt aus russischer Gefangenschaft. Ihr Mann ist gefallen. Man erlaubt ihr, zu ihrem Bruder nach Stade zu ziehen.

Der Mann einer dieser Schwestern lebt seit Kriegsende in der britischen Zone, hat jedoch im Augenblick keinen festen Wohnsitz. Wenn auch die Absicht besteht, Familien nach Möglichkeit wieder zusammenzuführen, so muss doch in diesem Fall die Frau umkehren und warten, bis ihr Mann registriert ist und die Aufenthaltsgenehmigung hat. Die Schwester aber kann auch später nicht aufgenommen werden.

Dieser Junge möchte seinen Vater in Braunschweig besuchen. Es wird ihm erlaubt.

Diese Frau erwartet in zwei oder drei Wochen ein Kind. Ihr Mann ist ins Lager gekommen, um sie abzuholen. Aber auch in diesem Fall können die Bestimmungen über Familienzusammenführung nicht angewandt werden, da der Mann noch keine Aufenthaltsgenehmigung hat. So muss seine Frau wieder zurück.

Dieser junge Arbeiter hat keinen Personalausweis. Er sagt, dass er aus einem französischen Gefangenenlager komme und gerne hierbleiben möchte. Da er die letzte Nachricht von seinen Eltern aus der Ostzone bekam, wird es ihm nicht gestattet.

Diese Frau steht zum vierten Male hier und wird wieder abgewiesen. Bis vor drei Jahren hat sie in Flensburg gelebt. Dann zog sie nach Magdeburg, in die russische Zone. Jetzt möchte sie nach Flensburg zurück – aber das ist unmöglich.

Diese Frau kam mit ihren drei Kindern. Sie will zu ihrem Mann, der im Ruhrgebiet arbeitet. Aber der Mann hat seine Anschrift geändert und lebt mit einer anderen Frau zusammen. Ihr wird gesagt, dass sie in die Ostzone zurückkehren muss.

Alle, denen der Aufenthalt in der britischen Zone verweigert wird, erhalten eine Fahrkarte nach Schöningen, wo sie sich selbst einen Weg über die Grenze suchen müssen.

Das ist die einzige Flüchtlingsunterkunft in Schöningen: ein altes Theater. Es stellte sich heraus, dass nur sehr wenige der Abgewiesenen von Uelzen hierher kommen. Der Saal war hauptsächlich mit Neuankommenden belegt.

Diese Frau ist gerade über die Grenze gekommen. Sie war so müde, dass sie ihre Kinder niederlegte und stehend neben ihnen einschlieft.

Die Abgewiesenen aber, die nicht zurückkehren wollen, wandern in der Zone umher. Sie suchen Unterschlupf und hoffen, eines Tages doch wieder Arbeit und Wohnraum zu finden. Sie übernachten in Warteräumen und alten Luftschutzkellern.